

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Das Konzept : die Monatszeitung**

Band (Jahr): **4 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>







Militärs und CIA befassen sich mit der Kirche Lateinamerikas

# Kampf den Teufeln in der Kirche

**Fast alle Länder Lateinamerikas haben diktatorische Regierungen. In diesen Ländern ist die Linke geschlagen und Opposition kaum vorhanden. Die Kirche in ihrer pastoralen und sozialen Mission ist die bedeutendste institutionalisierte Organisation in diesen Ländern, von der aus für fortschrittliche Ziele (gegen Folter, Ausbeutung, Repression) gekämpft werden kann. So gibt es in diesen Kirchen sozial-fortschrittliche Kreise, die sich nicht für die brutale Machtpolitik der Regierungen misbrauchen lassen. Durch eine Infiltration an hoher Stelle in der bolivianischen Regierung**

**gelangte nun ein Dokument an die Öffentlichkeit, welches unzweideutig und beispielhaft für Lateinamerika die Machenschaften dieser Regierung aufdeckt: Die Kirche soll gespalten werden, um auch diese letzte Widerstandskraft noch zu brechen. Wir drucken kommentierte Auszüge aus diesem Dokument ab. Der Artikel ist eine Übersetzung des von Gonzalo Arroyo, Assistentenprofessor an der Universität von Paris, verfassten Artikels in der französischen Monatszeitschrift «Le Monde Diplomatique» vom August dieses Jahres.**

Seit 1968 zeigten sich die USA beunruhigt über die Entwicklung der fortschrittlichen Kreise innerhalb der lateinamerikanischen Kirche. Zeuge davon ist ein Artikel, den der jetzige Vizepräsident Nelson Rockefeller zu einem Zeitpunkt verfasste, als die Allianz für den Fortschritt praktisch ausgepillt hatte. Es handelte sich darum, ein Mittel zu finden gegen die spürbare Verschlechterung der interamerikanischen Beziehungen und gegen den Erfolg der linken Kräfte in einigen Ländern wie Chile. Heute können wir verstehen, was sich damals fast vollständig unbeachtet abspielte: Der Bericht Rockefeller erhob die Militärs zur hauptsächlichsten Stütze der USA; er äusserte zur gleichen Zeit ein gewisses Misstrauen gegenüber der Entwicklung in der Kirche, welche bis dahin als antikommunistischer Bolwerk und als leichte Beute für die Machenschaften der CIA angesehen wurde.

*folgung der Kirche, sondern nur einiger ihrer Mitglieder. Man muss auf dem authentischen Charakter einer nationalen Kirche bestehen.»*

### «Klassenkampf von oben»

Diese Strategie, welche in der Verschärfung der innerkirchlichen Widersprüche beruht, verwendet – es ist sonderbar, dies zu konstatieren – eine Methode der Analyse und der Intervention, welche man als marxistisch bezeichnen könnte. Das bestätigt, was schon in bezug auf den Putsch in Chile gesagt worden ist: Die lateinamerikanischen Bourgeois sind in der Schule Lenins und wenden, oft besser als das Proletariat, die Lehren des Klassenkampfes an.

Die Ideologie, welche durch die Medien verbreitet wird, um die vorgesehene Ziele zu erreichen, ist vor allem der Antikommunismus, dem sich ein chauvinistischer Nationalismus beifügt und eine Schale von Christentum an der Sauce der Armee-Regierung. Man versucht zu beweisen, dass eine Verbindung zwischen den fortschrittlichen Kreisen und dem «internationalen Kommunismus» bestehe, den Guerillaerfahrungen von «Tropen» und der national-fortschrittlichen Regierung von Torres, die 1972 vom bolivianischen Militär zusammen mit der brasilianischen Armee blutig gestürzt wurde: «Man muss eine Annäherung ihrer (der ausländischen Priester) Aktion an die Teoponte-Guerilla und die Umtriebe des Pfarrers Prats herbeiführen. Man muss mit Nachdruck zeigen, dass sie auf derselben Linie sind, dass sie den bewaffneten Kampf predigen, dass sie mit dem internationalen Kommunismus verbunden sind und dass sie mit dem einzigen Zweck nach Bolivien geschickt wurden, um die Kirche zum Kommunismus zu bringen.»

### Fremdenhass schüren

Der ausländische Klerus ist in Bolivien in der Mehrheit, vor allem in den trostlossten Gegenden, während die kirchliche Verwurzelung in den Massen nur wenige Berufungen hat. Im Namen des von der katholischen Hierarchie predigten «Apolitisismus» schuldigt man den ausländischen Klerus an, Politik zu machen. Man versucht so zu verbergen, dass nicht einmal die progressiven Kreise und noch viel weniger die Bischöfe heute eine Partisanenposition einnehmen; sie haben höchstens eine pastorale und soziale Aktion, welche in letzter Zeit, das ist zuzugeben, eine politische Resonanz gefunden hat. So hat die bolivianische Sektion von «Gerechtigkeit und Frieden» ein Dokument über das Bauernmassaker von Cochabamba von 1974 veröffentlicht, und die katholischen Radiostationen haben die gewerkschaftlichen Forderungen der Minenarbeiter von Altiplano verteidigt. Die Kampagne, welche hunderttausend Unterschriften zum Protest gegen die Entsetzung und Zerstörung von Radio Priustern, gegen die Ausweisung von Priestern und für die Rechte der ausgebeuteten Minenarbeiter vorbrachte, wurde vom bolivianischen Innenminister, der sich Christ nennt, als «Agitationsplan» abgestempelt.

### Die Macht der Medien erobern

Wie arbeitet diese ideologische Kampagne? Dank den sich verschärfenden Pressionen auf die Informationsmedien: Kontrolle der katholischen Radiostationen, welche vor allem in den Bergwerksgebieten und in La Paz senden; Pressenkampagne (Leserbriefe); Gewinnung von Briefen, welche die Bindung an rechtsgerichtete Kreise der Kirche bezeugen und Pressionen gegen die katholische Presse verlangen: Die Pressionen gegen «Presencia» müssen verstärkt werden, damit sie höchstens partielle Informationen über die Ereignisse veröffentlicht. Man muss sie dazu zwingen, dass alle Artikel in der Zeitung gezeichnet sind, um die Herkunft und den Autor verifizieren zu können.

Bereits besteht eine Liste von zehn Priestern, die festzunehmen sind. Im Innenministerium gibt es einen Brief, welcher «Gerechtigkeit und Frieden» anklagt und von zehn Priestern und Religiösen bolivianischer Nationalität gezeichnet ist.»

### Die guten Dienste der CIA

Die Mitarbeiter der CIA ist geschickt und funktioniert. «Durch die Vermittlung von Freddy Vargas und von Alfredo Arce» hat die CIA entschieden, sich direkt mit dem Problem zu befassen. Sie hat sich verpflichtet, alle nötigen In-

formationen über gewisse Priester zu geben, hauptsächlich über nordamerikanische. Innerhalb 48 Stunden hat sie zuhanden des Innenministeriums ein Dossier über einige Priester verfertigt. (Unmittelbare Verfahren, Studien, Freundschaftsbeziehungen, Adressen, Publikationen, Kontakte mit dem Ausland.) ... Ebenso wurden Informationen über andere, nichtamerikanische Priester und Gläubiger eingeholt.»

Die Taktik, die mit Hilfe und Beteiligung der CIA ausgearbeitet wurde, wird in mehreren Phasen verwickelt. Die erste besteht darin, «gewisse religiöse Orden sehr genau zu beobachten ... und ihre Verbindungen mit den religiösen Aktivitäten auf den Hohebenen, mit den Tagelöhnern auf den Baumwollfeldern und vor allem mit jenen in den Bergwerken zu kontrollieren». Laienbrüder von Quebec und katalanische Jesuiten leisten tatsächlich seit mehreren Jahren eine Arbeit in engem Kontakt mit den Arbeitern. Dem Plan gemäss müssen aber auch Pfarrkirchen, Forschungsinstitute und einige Bischöfe kontrolliert und überwacht werden. Informationen darüber in den Karteein des Innenministeriums zentralisiert werden.

### Unschuldige verwickeln

Die zweite Phase besteht darin, Unschuldige aufgrund von falschen Beweisen zu beschuldigen: «Wenn ein Priester verhaftet ist, müssen die Agenten des Innenministeriums subversive Traktate in seine Aktenasche schmuggeln, wenn möglich in sein Zimmer, und eine Waffe (vorzüglich einen Revolver mit grossem Kaliber); sie werden einen Lebenslauf bereithalten, um ihn vor dem Bischof und der öffentlichen Meinung diskreditieren zu können.» Ziel ist die Priester in die Subversionstätigkeiten, welche von ausländischen politischen Kräften angestiftet seien, zu verwickeln. «Im Prinzip sind Hausdurchsuchungen bei Religiösen zu vermeiden, denn das gibt zu leicht Anlass zu Publizität.» Tatsächlich, haben nicht die Schliessung der Radiostationen von Catavi und die brutale Untersuchung

der Presbyterianer einen Minenarbeiterstreik mit sich gebracht, einen Streik, der nur schwer unter Kontrolle zu bringen war? «Die Priester, die auf der Liste figurieren, werden auf der Strasse verhaftet, vorzugsweise in verlassenem Gegenstand oder auf freiem Feld. Die Beamten müssen in Zivil erscheinen und Taxis dafür verwenden.»

Dritte Phase: Abschiebung der Verhafteten aus dem Land auf möglichst diskrete Art: «Die kirchliche Hierarchie muss vor ein Fait accompli gestellt werden. Die heimlich verhafteten Religiösen dürfen nicht in die Gebäude des Innenministeriums der DOP» gebracht werden. Die Polizisten müssen in Funkkontakt mit dem Informationsdienst treten. Während das Ministerium die geeigneten Massnahmen vorbereitet, wird am besten der Gefangene mit einem Wagen aus der Stadt gebracht. Die Bischöfe werden erst nach der Abschiebung informiert.»

Die Abschiebung des Ausländers, Priester und Pfarrer, als Subversive bezeichnet, ist das letzte Ziel dieser Taktik, um die Kirchen zu knebeln. Diese sehen sich ihrer dynamischen Elemente beraubt. Die Polizeiaktion ist, wie es sich gehört, angezielt: «Den Polizisten, welche am besten arbeiten, um diesen Plan zu verwirklichen, wurde versprochen, dass sie mit den während Hausdurchsuchungen konfiszierten Gegenständen belohnt werden. Der Chefwechsel im Informationsdienst erklärt sich dadurch, dass Oberst Arabe einem direkten Angriff gegen die Kirche nicht günstig gesinnt war. Der neue Chef, Major Vaccalor, ist ein sehr harter Mann, mit Neigungen zum Sadaismus; er hat schon direkt an Forderungen teilgenommen. Er ist bereit, diesen Plan strikte in die Praxis umzusetzen.»

### Die Kirche schweigt

Die Reaktion der bolivianischen Bischöfe ist zu schwach und zu furchtsam. Nicht einmal die fortschrittlichen unter ihnen haben ein Bewusstsein des kontinentalen Charakters der Strategie, welche gegen die am stärksten engagierten Christen in Gang gesetzt wird. Als das ständige Komitee des Episkopates sich nach der Zerstörung von Radio Puz XII. und dem dadurch provozierten Minenarbeiterstreik versammelte, empfing es den Innenminister, aber nicht die befehlenden Priester und Bergwerksarbeiter. Kardinal Maurer äusserte sich «sehr befriedigt über den Dialog mit dem Staat, mit dem er im Einverständnis zum Wohl des Vaterlandes zu arbeiten hofft.»

1968 organisierte die CELAM (lateinamerikanische Bischofskonferenz) die Konferenz von Medellin, welche eine kritische Haltung gegenüber dem Kapitalismus und dem Neokolonialismus einnahm und sich zugunsten der Befreiung der Völker Lateinamerikas äusserte. Heute schweigt die von den traditionalistischen Kreisen der Kirche angeführte CELAM angesichts der Repression, der Folter und der blutigen

Staatsstreich wie jenes in Chile. Der Vatikan, der im allgemeinen der Verteidigung der Menschenrechte mehr Aufmerksamkeit schenkt als gewisse lokale Kirchen, versucht vor allem, die Rolle eines Schlichters zu spielen, zugunsten des Weltfriedens, was ihn dazu zwingt, mit den USA und den Regierungen an Ort gute diplomatische Beziehungen zu unterhalten. Im Gegensatz zum Ökumenischen Kirchenrat in Genf ist er weniger frei, repressive Politik zu beschuldigen, die Einmischung der CIA in die ideologische Kontrolle und Entwertung der fortschrittlichen Christen, welche letztlich die Kirchen selbst in nem teilweise gläubigen Kontinent angeht.

Wenn die Krise des Kapitalismus sich weiter verschlimmert und wenn die Repression in den Ländern der dritten Welt in der Folge weiter zunehmen muss, kann man sich fragen, bis zu welchem Punkt die Konfliktbeziehungen zwischen totalitären Staaten und institutionalisierten Kirchen sich verschärfen werden. Werden die Kirchen, welche die evangelische Mission, die sie zwingt, die verirrten Menschenrechte zu verteidigen, vergessen haben, werden die Kirchen, wenn sie selbst (und nicht nur ihr fortschrittlicher Flügel) zu verschwinden droht, sich zum Kampf gegen die repressiven Staaten entscheiden, damit sie überleben können? Wenn dies der Fall wäre, würden die christlichen Religionen, welche der Verbreitung der bürgerlich liberalen Ideologie in weitem Mass geholfen haben, aufhören, in der aktuellen Technostruktur als ein Pfeiler der nachindustriellen kapitalistischen Gesellschaft betrachtet zu werden. In den entwickelten Ländern räumt das ideologische Schema des multinationalen Kapitalismus der Religion wenig Platz ein. Nichtsdestoweniger sind die Religiösen in vielen der am wenigsten unterentwickelten Ländern stark und die Repression hart ist und so das Auftreten neuer Widersprüche begünstigt.

Gonzalo Arroyo

(Übersetzung aus dem Französischen von R. Küng)

1 Ein unter J. F. Kennedy ausgearbeiteter Entwicklungsplan für die Länder Lateinamerikas.

2 Justicia et Pax: päpstliche Kommission, welche in Bolivien hauptsächlich die politischen Gefangenen betreut.

3 Nationale Befreiungsarmee, eine der bestbekanntesten Guerillaorganisationsarten.

4 Guerillagruppe, welche vom Juni bis Oktober 1970 aktiv war und vor allem wegen der «Strassenkarten» des jungen Christen Nestor Paz Zamora bekannt war.

5 Bolivianischer Priester, welcher als Vermittler in einer politischen Entführungssache gewirkt hat. Studentenpfarrer.

6 Tageszeitung in La Paz

7 Untersekretär des Innenministeriums

8 Ehemaliger Innenminister

9 Polizei

10 Die Reaktion von einigen Laienbrüdern, von einigen isolierten Bischöfen und Priestern Boliviens war allerdings viel härter.

# Wir wollen eine Schweiz, in der sich alle frei und sicher fühlen



Kaum eine Woche vergeht ohne Nachrichten über Terror, Brutalität und Extremismus. Der Rechtsstaat, der jedem Menschen ein Leben ohne Furcht und Hass ermöglichen muss, ist weltweit schweren Belastungsproben ausgesetzt.

und zu seinem Ausbau. Wir setzen uns für eine glaubwürdige menschliche Politik ein, nach dem Grundsatz: «Gleiches Recht für alle». Wir begrüssen gute Beiträge zur Verbesserung unseres Staatswesens. Und wir achten jede Minderheit, solange

Um so mehr sollten wir uns vor Augen halten, dass der Mensch sich nur in einem demokratischen Staat auf freiheitlicher Grundlage sicher fühlen kann. Wir Freisinnigen stehen zu unserem Rechtsstaat

Wenn auch Sie so denken, dann gehören wir eigentlich zusammen.

Dann sollten wir miteinander reden, planen, handeln.

Damit wir alle frei und sicher sind. Und es auch bleiben.

Wir laden Sie gern zu einer FDP-Veranstaltung ein.

## Für Sicherheit und Freiheit

Freisinnig-Demokratische Partei, Bahnhofplatz 10, 3001 Bern



An die Freisinnig-Demokratische Partei, Bahnhofplatz 10, 3001 Bern. Mich interessiert alles, was die FDP verwickeln will. Bitte senden Sie mir umgehend die Informations-Broschüre «Zielsetzung 75».

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_



# Tages-Anzeige



Wir haben vielen vieles zu sagen.

Geschäftssitz: Zürich 4, Werdstrasse 21  
Briefe, Postfach, 8021 Zürich  
Verlag Abonnements, Inserate 01/39 30 30, Telex 56 188  
Aufgabe von Kleininseraten 01/39 40 40, Telex 56 188  
Redaktion 01/39 50 50, Telex 54 163

Auslandpreise: Lit. 200, DM -90, Pts 30  
Abonnementspreise auf Seite 18  
Grundpreis für Inserate: Der lisp. mm (27) Fr. 1.23  
Stellen (36) Fr. 2.01, Reklamen (67) Fr. 5.13  
(Ausland 1.71/2.75/7.44) Rabatte gemäss Tarif

## Max Frisch liest den Tages-Anzeiger. Sucht er einen Gebrauchtwagen?

In einem Brief, den Max Frisch uns geschrieben hat, fand er lobende Worte für das Magazin, das jeden Samstag dem Tages-Anzeiger beiliegt. Es erfüllt sowohl in der Wahl der Themen wie in der Schreibweise die zentrale Aufgabe einer Zeitung, nämlich kritische Aufklärung. Das hört man gern.

Aber weil das Magazin eine Beilage des Tages-Anzeigers

ist, nehmen wir an, dass Max Frisch manchmal auch einen Blick aufs Weltgeschehen werfen will oder auf die Ereignisse in der Schweiz und in Zürich. Oder dass er wissen will, um wieviel Uhr der neue Fellini beginnt und wann der neue Dürrenmatt gespielt wird. Kein Mensch lebt nur zwischen zwei Buchdeckeln.

Kurz, wir meinen, der Tages-Anzeiger sei eine Zeitung, die einem Intellektuellen gute Dien-

ste leistet. Vor allem auch, weil sie nur dort intellektuell ist, wo es am Platz ist, und nicht dort, wo es einen Tatbestand unnötig kompliziert. Und weil sie kein Parteiblatt ist, sondern auch gegensätzliche Meinungen zum Wort kommen lässt.

Zum Zeichen dafür, dass uns an Studenten, die den Tages-Anzeiger lesen, viel liegt, bekommen Sie ihn 30% billiger. Mit dem gesparten Geld kaufen Sie sich vielleicht ein Buch von Frisch, der so nett war, uns das Briefzitat zu erlauben.

### Coupon

Ich möchte es Max Frisch gleich und den Tages-Anzeiger lesen.

Vorerst 2 Wochen gratis zur Probe.

2 Wochen gratis und nachher im Abonnement mit 30% Rabatt.

Ich wähle folgende Zahlungsart (die 30% Studentenrabatt sind bereits abgezogen):

Fr. 5.85 für 1 Monat  Fr. 33.40 für 6 Monate

Fr. 16.85 für 3 Monate  Fr. 66.05 für 1 Jahr

Name:

Fakultät:

Semester:

Strasse:

Plz., Ort:

Bitte ausschneiden und senden an:  
Tages-Anzeiger, Vertriebsabteilung



Das wahre Gesicht Tunesiens

Jenseits vom Sonnenstrand

Tunesien, dieses kleine Land, weniger als zwei Flugstunden von der Schweiz entfernt, berühmt wegen seiner Sonne und seiner unendlichen Strände, ist nur für den Touristen ein schönes Land, der angelegert wird durch die geschickte Reklame der Reiseagenturen.

Durch das Fehlen der Pressefreiheit in Tunesien und das Verbot jeglicher Opposition und durch das Schweigen der Schweizer Presse über die immer schneller aufeinanderfolgenden Krisen, die die Machtübernahme in Tunesien...

denen politischer Strömungen auswählen können.

Die wirtschaftliche Lage

Tunesien zählt 6 Millionen Einwohner. Es gibt in diesem Land 1 Million Arbeitslose und 300 000 Fremdarbeiter in Europa. Das Problem, einen Arbeitsplatz zu finden, wächst zusehends, denn der Staat investiert nicht in den Schlüsselindustrien...

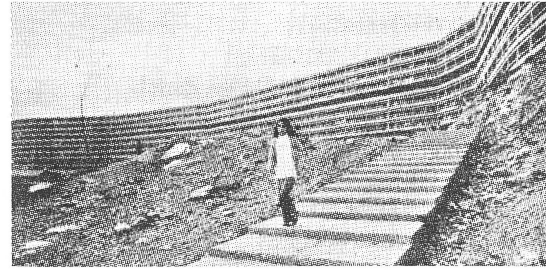
Das Monopol der Macht

Seit der Unabhängigkeit (1956) bis heute ist die Destour-Partei Bourguibas die einzige, die je an der Macht war. Das Einparteiensystem hat sich zementiert mit dem Gesetz vom 7. November 1959, dessen Artikel 4 vorsieht, dass der Innenminister die vollumfängliche Entscheidungsfreiheit hat...

Trotz der grossen bebaubaren Bodenfläche Tunesiens, seinem günstigen Klima (es sind bis zu vier Ernten jährlich möglich), trotz dem unerschöpflichen Potential an Arbeitskräften...

Die Republik Tunesien ist in Wirklichkeit eine absolute Monarchie, denn es hat immer nur einen einzigen Präsidentschaftskandidaten gegeben (Bourguiba), und sämtliche Abgeordneten der Nationalversammlung...

Die Öffnung des Landes für ausländische Investitionen, die durch ein Gesetz vom April 72 staatliche Garantien erhalten...



Die Touristen von den wirklichen Problemen Tunesiens abschirmen.

und die Gouverneure vertreten die Partei- und Staatsinteressen auf regionaler Ebene.

Wie ein absoluter Herrscher hat sich Bourguiba mit Leuten umgeben, die er selbst auswählte je nach den innerparteilichen Machtströmungen. In der Tat bekämpften die politisch Verantwortlichen sich untereinander heftig, um ihre Augenblicke, d.h. vor allem finanziellen Interessen zu konsolidieren...

halten, bringt Tunesien in die vollständige Abhängigkeit von europäischem und amerikanischem Kapital. Dieses Gesetz machte aus Tunesien ein Steuerparadies für ausländische Investoren...

Die tunesischen Auslandschulden hören nicht auf zu steigen. Wenn sie 1960 noch 394,1 Mio. sFr., d.h. 16,8% des Bruttosozialproduktes, ausmachten, so betrug die Summe 1971 schon 4956 Mio. sFr., d.h. 49,5% des Bruttosozialproduktes...

Die Situation der Opposition

Trotz dem offiziellen Einparteiensystem gibt es politische Kräfte ausserhalb der Destour-Partei und der von ihr gesteuerten Bewegungen wie Gewerkschaften oder Studentenorganisationen.

Obwohl sie zur Illegalität gezwungen sind, bekunden die oppositionellen Gruppen mit immer mehr Mut und Nachdruck ihr Bestehen, kritisieren heftig das System und bezahnen diese Haltung mit einer immer stärker werdenden Unterdrückung und Verfolgung durch die Polizei.

1967 hat die tunesische Jugend angefangen, sich vom bestehenden System zu distanzieren, sich frei, aber heimlich zu organisieren und wiederholt die Grundfreiheiten die in der Verfassung garantiert sind, zu fordern, d.h. Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit. Sie hat das Regime, das unfähig ist, die dringenden Probleme der Bevölkerung zu lösen...

Angeklagte wegen ihrer politischen Meinung verurteilt wurden. 40 von ihnen erhielten Strafen zwischen einem und zehn Jahren Gefängnis unbedingtes. Für die tunesische Justiz ist jemand schon eine Gefahr für die innere und äussere Sicherheit des Staates, wenn er eine Schreibmaschine besitzt, Aufrufe verteilt und einer politischen Strömung angehört...

Die Forderungen, denen die Gegner des Regimes Bourguiba unterworfen werden, gehören zu den grausamsten bekannten Foltermethoden: Ertränken bis zum Bewusstseinsverlust, stundenlanges Aufhängen des nackten Gefangenen unter den Achseln, Faustschläge, Elektrisieren, besonders der Genitalien, Ausstreuen der Nägel usw.

Comité Tunisie in der Schweiz (4)

- Literaturangaben
1 Debbasch, Charles et M. Camau, «La Tunisie», éd. Berger-Levrault, Paris 1973
2 «Le Monde» vom 4. 9. 1973
3 Zamiti, Khalil «Sociologie de l'impérialisme», éd. Anthropos, Paris 1970
4 case postale 69, 1211 Genève 2

Schweiz: Solidarität mit Chilenen kleingeschrieben

Flüchtlinge zweiter Klasse

Zwei Jahre sind seit dem blutigen Militärputsch in Chile vergangen. Unter den wenigen Flüchtlingen, die trotz der beschämenden Asylpolitik des Bundesrates in der Schweiz Aufnahme fanden, befand sich auch der heute 27jährige C. Eigentlich wollte er sein Studium an einer Schweizer Universität fortsetzen. Heute nun ist C. völlig mittellos, krank, enttäuscht und will die Schweiz wieder verlassen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat scheinbar ihre Pflicht getan, hat die Flüchtlinge gemäss internationaler Flüchtlingskonvention aufgenommen. Die Schweiz hat eine alte Tradition der Asylgewährung. In der Nachkriegszeit waren es vor allem Ungarn und Tschechen, welche bei uns Aufnahme fanden...

Die Zeit der Bedrohung und der Unsicherheit schien nun für C. zu Ende zu sein. Er fand eine Anstellung als Hilfsarbeiter in einem Stahlrohrwerk. Sein Monatslohn von 10 000 Escudos genügte für den Lebensunterhalt; die wichtigsten Nahrungsmittel wurden gratis verteilt. Als politischer Flüchtling war C. insofern privilegiert, als er nicht die volle Arbeitszeit erfüllen musste...

C. ist in der argentinischen Stadt Córdoba aufgewachsen. Er konnte die höheren Schulen besuchen. Córdoba ist eine Industriestadt. C. interessierte sich für das Schicksal der Arbeiterschaft, deren Existenz durch die rasante Inflation bedroht war. Das Militärregime General Onganias begünstigte die ausländischen Monopole. C. fand Anschluss an die linksperonistische Bewegung...

In Chile: Solidarität

Es habe etwa 10 000 politische Flüchtlinge in Chile gegeben. Obwohl das Land mit ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sei ihnen allen geholfen worden und hätten sie alle die Möglichkeit gehabt, etwas Nützliches zu tun. Es habe Chilenen gegeben, welche ihren Arbeitsplatz freiwillig einem politischen Flüchtling überliessen. Solche Solidarität könne man nicht vergessen. Die Flüchtlinge hätten sich denn auch bemüht, das sozialistische Chile gegen die Reaktion zu verteidigen. Als im Oktober 1972 die Privatunternehmer durch ihren Streik die Wirtschaft zu lähmen versuchten, hätten sie sich sofort zur Verfügung gestellt, um liegengeliebene...

Flucht aus Argentinien

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis begann C. ein Architekturstudium an der Universität von Córdoba. Im Jahr 1969 kam es aus relativ geringfügigem Anlass zu einem Protest der Studenten von Corrientes. Die Polizei schritt ein, ein Student wurde getötet. Darauf solidarisierten sich die Studenten von Rosario. Auch hier wurde sofort der brutale Repressionsapparat eingesetzt. Es gab drei Tote. Nun protestieren auch die Studenten von Córdoba. Die Arbeiter schlossen sich dem Protest an und es kam zu einem regelrechten Aufstand gegen die Militärdiktatur. Während 15 Stunden war die Macht in den Händen der Arbeiter und Studenten. Dann marschierte die Armee in Córdoba ein. Wieder gab es mehrere Tote. Über das ganze Land wurde der Belagerungszustand verhängt. Anführer wurden verhaftet und vor Gericht gestellt. Da C. schon vor Militärgericht stand hatte, musste er im Fall einer Verhaftung mit langjähriger Gefängnisstrafe rechnen; er fürchtete sogar, nachgebracht zu werden. Er flüchtete nach Bolivien.

In Bolivien nahm C. Kontakt auf mit andern Exilargentinern. Bis zu einem gewissen Grad war eine politische Arbeit möglich. Als aber 1971 nach einem Militärputsch der rechtserhaltende Hugo Banzer in Bolivien die Macht ergriff, musste C. nach Peru fliehen. Dort wurde er wegen seiner politischen Verbindungen kurzzeitig Zeit inhaftiert und verwiesen. Er ging nun nach Chile, wo er von der Regierung Präsident Allendes politisches Asyl erhielt.

Frachten umzuladen und weiterzutransportieren.

Am 11. September 1973 wurde Allendes Residenz bombardiert, die Armee ergriff die Macht. C. erlebte den Putsch aus nächster Nähe. Er gab dann das Militär ab auch auf die politischen Flüchtlinge abgesehen hatte. Er wusste, dass Leute aus seinem Bekanntenkreis umgebracht worden waren. Er konnte nicht mehr in sein Zimmer zurückkehren, sondern musste sich sofort verstecken. Nach drei Tagen gelang es ihm, das von der Uno errichtete Flüchtlingslager in La Reina zu erreichen.

Es kamen dann die Vertreter ausländischer Regierungen, welche die Übernahme einer Anzahl Flüchtlinge offerierten. C. meldete sich beim Vertreter der Schweiz, ohne etwas von der Schweiz zu wissen. Er wurde zu einem Gespräch eingeladen, in dem seine Gesinnung geprüft wurde. Er gehörte dann zu den Auserwählten, welche in die Schweiz fliegen durften. Am Papiere hatte er nur seinen argentinischen Pass auf sich.

In der Schweiz: Ständige Kontrolle

Nach der Ankunft in Genf wurden die Chieflüchtlinge einer medizinischen Untersuchung unterzogen. Zuvor mussten sie sich dem Schweizer Konsulats-Pass nicht gerne aus der Hand, aber es wurde ihm versichert, er werde ihm nach der Untersuchung zurückbekommen. Die Pässe wurden jedoch nach Bern geschickt, wo sie verwahrt werden. Das Gefühl des Ausgeliefertseins verstärkte sich bei C. als er in einem Lausanner Hotel interniert wurde: Die Flüchtlinge durften das Hotel nur mit spezieller Erlaubnis verlassen. Ein junger Argentinier gab ihnen Französischunterricht. Täglich erhielten sie vier Franken Taschengeld. Sie seien damit nicht mehr zufriedener gewesen, nachdem sie erfahren hätten, dass man den Tschechenflüchtlingen seinerzeit 35 Franken gegeben habe. Das Gefühl verstärkte sich, dass sie Flüchtlinge zweiter Klasse waren.

Für sie war das wichtigste, Arbeit resp. einen Studienplatz zu bekommen. C. erhielt zusammen mit andern Flüchtlingen einen Arbeitsplatz in einer kleinen Uhrenfabrik in Bassecour. Es sei ihnen ein Monatslohn von 1600 Franken versprochen worden und eine Wohnung, für die sie 400 Franken zahlen sollten. Der Lohn habe dann allerdings nur 1400 Franken betragen (nach Abzug der Steuern, Versicherungen usw. wurde ihnen noch 900 Franken ausbezahlt) und die Wohnung habe 600 Franken gekostet. Das kleine Jurachert erwies sich als ungeeigneter Ort, um die Assimilation der Südamerikaner zu fördern; die Bevölkerung war ihnen gegenüber misstrauisch bis ablehnend. Der Arbeitgeber war immer genau informiert über ihre Aktivitäten in der Freizeit, über ihre Besucher usw. Sie hatten das Gefühl, ständig kontrolliert zu werden. Sie schlossen Freundschaft mit spanischen Arbeitern in der Fabrik, aber der Patron verbot den Spaniern, mit ihnen zu sprechen. Nach einem Monat verlangten sie Lohnerhöhung, bekamen sie aber nicht. Dafür wurde einem von ihnen zugemutet, dass er nicht mehr nur an einer, sondern an zwei Maschinen auf Mal arbeitete. Der weigerte sich; er war sowieso wütend, weil sein Chef ihn immer wie einen Hund zu sich pffte; er wurde entlassen. Die andern traten dann aus Solidarität in Streik. Schliesslich verliessen sie alle zusammen Bassecour.

Die Eidgenossenschaft gewährte schliesslich 50 Stipendien für Chileflüchtlinge. Auch C. kam in den Genuss eines Stipendiums. Die Stipendienempfänger mussten nach Fribourg, um dort einen Vorbereitungskurs zu besuchen. Der Schulleiter habe ihnen häufig vorgehalten, sie strengen sich zu wenig an, sie sollten bedenken, dass die Schweiz für sie zahlen müsse. Ausserdem habe...

Fortsetzung auf Seite 9

Eine Dienstleistung des SSR zusammen mit «das konzept»:

REIS MIT! AUCH IM WINTER! gratis kannst du in der Rubrik «Reis mit!» einen Reisepartner oder eine Reisepartnerin suchen.

Kommerzielle Inserate, solche mit andern Zwecken als der Suche nach Reisepartnern sowie ChiFrei-Inserate können allerdings nicht angenommen werden. (Wir weisen dafür auf unsere günstigen Kontakt- und Kleinanzeigen in der Rubrik «treffpunkt».)

Gebrauchsanweisung:

Text sauber mit Schreibmaschine (grosser Abstand, kurze Zeilen) schreiben, maximal 35 Worte; jede Zahl gilt als 1 Wort. Längere Inserate werden gekürzt. Name und Adresse nicht vergessen! Inserat einlesen an «das konzept». Reis mit, Rämistrasse 66, 8001 Zürich. Einsendeschluss für die Oktober-Nummer: 13. 10. 75.

- Welches Mädchen möchte mit mir (25, Student) von ca. Februar bis April 76 auf Asien tour gehen? Bitte schreiben an: Hubert Strimmar, Baker Strasse 8, D-788 Sickingen.
Wer möchte mit mir (Arztgehilfin, 22) meine Ferientage vom 5. bis 20. Oktober in Israel verbringen? (Kann mich auch für anderes Reiseziel begeistern.) Ich freue mich auf Deinen Anruf, bis bald! A. Herzog, Tel. P. (01) 46 46 00, G. (01) 32 00 40.
Wer kommt mit in die USA? Ab 9. Nov. für 4 Wochen.
Weiteres: mindlich, Reto Müller (26), Aus Morettes 1, 1197 Frangins, Tel. (022) 61 73 16.
Wer geht im November - unendlich auf einen Trip in Südamerika? Bitte sich melden bei Mimmi + Twie Scherer, Lerchenbühl 37/1, 8046 Zürich.
Welches nette Mädchen oder Frau kommt mit mir Ende Oktober - 3-4 Wochen in mein Paradies am Meer? Von dort Exkursionen nach Andalusien. Auto/Zeit vorhanden. Es wartet charmanter Adam, 37, ledig, anpassungsfähig, zuverlässig, Emanuel Andereg, Langmuersstr. 87, 8006 Zürich.
Reisepartnerin gesucht: Naher Osten, Arabien, Vorderasien. Start Frühjahr 1976, Dauer ca. 6 Monate. Ernst Hirschi, Block 11, 3007 Bern, Tel. 45 88 95.



# treffpunkt

**Allschwil BL:** In **Wohngemeinschaft** (4 Erw., 3 Kinder) gibt es Platz für 1-2 Leute mit Kind. Haus mit grossen Garten, Selbstgebotener Kindergarten im Dorf. Tel. (061) 63 13 14.

**BE:** Student, 26, schlank, sportlich, sucht unauffälligen, vielseitig interessierten Freund. Du erreichst mich unter Chiffre 9622 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Zürliche Student,** 24, sucht lichen, hübschen Freund zum Geröhlen. Bis Du 20 bis 28 J., so schreib mir schnell! Deine Bildzuschrift wird diskret behandelt. Chiffre 9624 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Raum BE:** Berner, 36/184, schlanker sportlicher Typ, sucht **homosexuellen Freund** (19-35). Ich freue mich auf Deinen Brief mit Foto. Chiffre 9623 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**BS/BL: Gay** (31/178, «bi»), schlank, dunkel, sinnlich, sucht gleichgesinnten, unkomplizierten **Boy Friend** (20-30) mit gehobenem Bildungsniveau zur gemeinsamen Abundung des Sexuallebens und zur Selbstfindung. Suchst auch Du angeregte Stunden zu zweit, so schreib mir, 100%ige Diskretion Ehrensache. Alle Bildzuschriften werden beantwortet. Chiffre 9626 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**ZH/BE: Nichtstudent sucht Studenten.** Ich, 24, relativ hübsch, Du, 20-24, relativ hübsch, wir, 2 relativ hübsche Boys treffen sich gelegentlich zu Spass zu zweit! Deine Zuschrift, evtl. mit Bild, erreicht mich unter Chiffre 9627 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich. Beantworte alle Zuschriften. Absolute Diskretion.

**Student,** 27/172, schlank und geil, sucht offenen **Briefwechsel** mit sinnlichem Weib (18-40). Treffs tageweise möglich, wenn erwünscht. Wohnung (Raum BS) und Auto vorhanden. 100% Diskretion. Chiffre 9208 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**BE:** Student (27) sucht schlanke, wilde, nüchterne, ganz liebe Freundin. **Keine Heirat**, da schon. Ertelle gerne unverbindliche Auskünfte. Mit freundlichen Grüßen Dein Chiffre 9497 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**Student,** 22, sucht tolerantes, **sinnliches weibliches Wesen** zu sexuellen und erotischen Abenteuer. Alter und Aussehen unwichtig. Absolute Diskretion. Zuschriften an Chiffre 9499 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

Zu den schönsten sexuellen Abenteuern gehört eine **Gruppenparty**. Überwinde Deine Hemmungen und melde Dich (Euch) mit Ganzbildzuschrift. Absolute Diskretion. Chiffre 9498 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**Mann,** 28, 175, **Berufsmusiker** (klassisch) mit vielfältigen kulturellen Interessen sucht diskrete, ernsthafte Freundschaft mit jungem schlankem Mann (Student) mit ähnlichen kulturellen wie menschlichen Neigungen. Wo treffen wir uns? Datum, Ort, Zeit genügt. Basel bevorzugt. Chiffre 9500 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**BS:** Gesucht Interessenten für **Wohngemeinschaft** mit ca. 4- bis 7-jährigen Kindern in BS oder naher Umgebung. Tel. (061) 39 44 28, Ruth Buser (evtl. mehrere Male probieren, da oft niemand zu Hause).

**Liebe Eva,** was Du willst, möchte ich auch! Bitte schreibe mal. Nichtstudent, 33, in aufstrebendem Beruf. Chiffre 9242 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Student** in Zeh. (185), der das Einfache liebt, sucht lieben, verständnisvollen **Freund** für Sport, Diskutieren, Nat. u. stille Freude. Ich freue mich auf Deinen Brief, evtl. mit Bild, an Chiffre 9244 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Bern:** Sportl. Anti-Karriere-Student (25/174) ist auf der Suche nach seinem inneren Gleichgewicht. Dazu fehlt ihm eine attraktive, intelligente, sinnliche **Partnerin**. Wer hilft? Chiffre 9243 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**ZH:** Du bist doch das **hübsch-schlank-dunkle Mädchen** mit linksrationalem Sinn, das ich, Phil.-l. Stud., 30/172/65, zweizeilen mit den Augen festzuhalten glaube? Strömen und zerfließen! Chiffre 8726 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Für 9er-Wohngemeinschaft** in Bilach suchen 3 Frauen und 4 Männer (Alter 21-38 Jahre) 2 neue Mitbewohner(-innen). Preis pro Zimmer (inkl. Strom, Heizung, TV, Zeitungen) 200 Fr. Tel. (01) 80 66 53.

**Akad.** 26/170, sucht hübsche, liebevolle und intelligente **Freundin** (18-25) für dauerhafte, glückliche Beziehung (später Ehe) im Raum Bern. Brief mit Photo unter Chiffre 9420 an Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**ZH:** Stud., 26, 175 cm, schlank und feingliedrig, sucht **«Last Tango-Beziehung zu weib. Wesen**, evtl. in Hotel (Kostenteilung). Bitte 1. Termin vorschlagen (tägl. ab 19.00) unter Chiffre 9417 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**BE: Akademiker** (33/178), kompliziert und träge, sehnt sich nach hochgewachsenem Mädchen mit nordischem Einschlag, das den Körper als naturgegeben annimmt. (Konkubinat, auch mit Kind). Schreibst du mir? Chiffre 9418 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**BE/BS: Student,** 25, vielseitig interessiert, sucht sympathischen, aufrichtigen und kultivierten **Freund**. Beantworte diskret jede Bildzuschrift unter Chiffre 9419 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich

**FLOHMARKT**

Jeune vaudoise donne leçons de français. Fr. 20.-/l'heure. Tel. 01/57 26 15 ou 47 75 30.

**Ersatzteile für Renault R4** (ältere Jahrgänge): Gepäckträger, Anlasser, Leuchten etc. Gerteis, 01/47 82 10 abends bis 20 Uhr.

**Kameras + Objektive bis 50% Rabatt!** Nikon, Pentax, Olympus, Konica, Canon. 1 Jahr Garantie + Versicherung. Preisliste bei Kameraversand, Bahnstr. 7, 8610 Uster.

# Die alten Preise noch bis 1. November 1975

Dann schlagen nämlich die ausländischen Staatsbahnen für **EUROTRAIN's** zwischen 5 und 15 Prozent auf.

Darum die alten Preise noch...

Paris retour	80.-	London einfach	90.-
Rom einfach	50.-	Wien einfach	48.-

ab Zürich; Abfahrten auch ab Basel und Bern



**SCHWEIZERISCHER STUDENTENREISEDIENST**  
Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich

Ich schreibe mit **IBM-Executive** Ihre **Dissertation** druckfertig zu günstigem Preis.  
Tel. (01) 78 48 20 (ab Nov. 939 18 20)

Bringen Sie Ihre wissenschaftlichen Arbeiten dem erfahrenen Spezialisten: **Juris Druck + Verlag AG, Basteiplatz 5, 8001 Zürich**  
Telefon 01 / 27 77 27

Zum Inserieren Text (max. 30 Wörter) mit Schreibmaschine oder Blockschrift und mit Vermerk «Kontakte» bzw. «Kleinserat «das Konzept» einbinden an **MOSSÉ-ANNONCEN AG**, Postfach, 8023 Zürich, und Betrag (Kontaktinserat inkl. Chiffregebühr: Fr. 15.-, Kleinserat: Fr. 12.-) auf Postcheckkonto 80-1027, Mosse AG, 8023 Zürich, einzahlen, mit Vermerk «Kontaktinserat «das Konzept» bzw. «Kleinserat, «das Konzept» auf der Rückseite vom Abschnitt des Einzahlungscheins. Falls mehr als 30 Wörter: pro angebrochene 10 Wörter zusätzlich Fr. 4.- einzahlen. Ihr Inserat erscheint nach Überweisung des Betrages. Auf Kontaktinserate eingehende Briefe werden wöchentlich per Post zugestellt. Diskretion zugesichert. Unter dieser Rubrik werden keine kommerziellen Inserate angenommen.

## Winterthurer AZ

Für Sozialdemokraten und Gewerkschafter **Einziges Arbeiterzeitung des Kantons Zürich**

**Umfassende Information: Inland, Ausland, Sport, Radio und Fernsehen**  
**Ausführender Lokal- und Regionalteil, Zürcher Kantonsseite**  
**Wöchentliche Sonderseiten: Politische Zeitprobleme, AZ-Forum**

Abonnementspreise: Halbjahresab. 41 Fr., Jahresab. 82 Fr. Machen Sie einen Versuch, es lohnt sich.

Name/Vorname .....  
Strasse .....  
PLZ/Ort .....

Talon einsenden an: Winterthurer AZ, Technikumstr. 90, 8401 Winterthur

Ich suche im Raum Basel 3-4 Leute zum **Musikmachen**. Tendenzielle Richtung: Polit-Folk-Rock. Falls Du Lust hast, ruf mich an (061/26 92 60).

**Hilf! Hilf!** Welches hübsche Girl oder reife junge Dame erteilt mir Unterricht in Sachen Liebe? Boy, 22/171, aus dem Raum Luzern, wartet nur auf Dich! Chiffre 9245 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

**Billige Urlaubstage in Wien**  
Vier Zweibettzimmer - Zentrum komfortabel - Bad - Telefon - Hochschaltnäh - 100 S mit Frühstück pro Person - 120 S mit Heizung, G. Brodfeld, Kostlergasse 14, Wien, Tel. 0043/222 56 10 602.

Übernahme das Schreiben von **Prüfungsarbeiten, Dissertationen** usw. schnell und fehlerfrei. Auch Englisch und Französisch. Elektrische Schreibmaschine. **Heidi Kloeber**, Tel. (057) 8 25 72

DISSERTATIONEN	bei Expl.	DM pro Seite
druckt exzellent	70	3.30
von DIN A4-Vorlage	100	3.45
auf DIN A5-Format	150	3.65
	200	3.80
	300	4.25

**BÖNECKE**  
3392 Clausthal-Zellerfeld | Frachtverbilligung  
Fach 29 | Ruf 05323/3525 | Raster billigst!

12.- Fr. hätte dieses Inserat bloss gekostet. **Ca. 60 000 Leute würden es lesen.**

## Interdisziplinäres Nachdiplomstudium über Probleme der Entwicklungsländer.

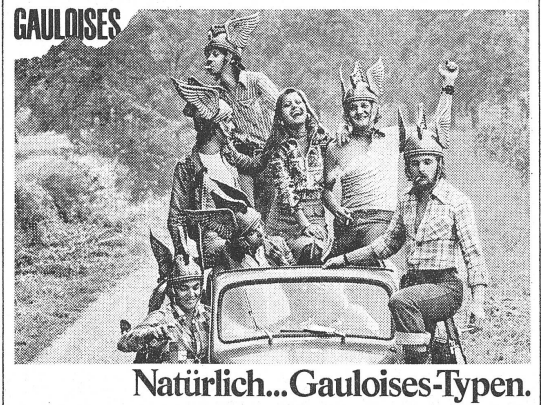
**Eidgenössische Technische Hochschule Zürich.** Ganzjähriges Ausbildungsprogramm für Hochschulabsolventen vom 16. Februar 1976 bis Mitte April 1977.

Studium der technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer. Einbezogen sind u. a. Soziologie, Psychologie, Kulturtechnik, Agrarwirtschaft, Entwicklungsplanung, Projektelevaluation, industrielle und ländliche Entwicklung, Ökologie, Urbanisation.

Sprachkurse für das Praktikum.  
Praktikum von 3 Monaten in einem Entwicklungsland im Anschluss an das Sommersemester.  
Stipendien: Kantonale Studienbeiträge und Stipendien durch den Kurs sind möglich. Reisekosten trägt der Kurs.  
Information und Anmeldung: Interdisziplinärer Nachdiplomkurs über Probleme der Entwicklungsländer, Scheuchzerstrasse 70, 8006 Zürich, Telefon 01/60 34 14.

**ETH ZÜRICH**

Anmeldeschluss: 15. Oktober 1975.



Natürlich... Gauloises-Typen.

**ACHTUNG**

**Unruhe ist die schlechte Bürgerpflicht.**

**team**

Magazin der Jungen.

**Was team jetzt macht, bleibt kleben!**

team schenkt Dir diesen Kleber. Schreib Name und Adresse in den Coupon, kleb ihn auf eine Postkarte oder steck ihn in ein frankiertes Couvert. Adresse: team, Industriestrasse 54, 8152 Glattbrugg.

Name .....

Adresse .....

Plz/Ort .....

**die linken gruppen zur wahl: bleibt nur die spö? kann man kpö? soll grm? kb? (juso revl kozi mao trotzki) siegert: sozialimperialismus in w 1 computerpädagogik dallinger: ögb halblink**

NEUES FORUM  
september 1975

An NF-Vertreib A-1070 Wren Museumstrasse 5 Tel. 93 33 53 / Diese Anzeige fand ich in: ich bestelle ☐ obiges Heft um öS 44 DM 6.50 sfr 7 ☐ kostenloses Probeheft ☐ 1 Jahresabo um öS 360 DM 53 sfr 58 (Studenten öS 270 DM 40 sfr 45 / Nachweis!) NAME ADRESSE



(Dieses Inserat richtet sich vor allem an SP-Mitglieder,  
SP-Sympathisanten, SP-Freunde und an die vielen, die guten Willens sind.)

# Im kommenden Nationalratswahlkampf brauchen wir mehr als Ihre Stimme: Ihre Hilfe.

**Eigentlich sind wir Sozialdemokraten zwar in einer beneidenswerten Lage.**



Während anderen Parteien wieder einmal schmerzlich bewusst wird, dass sie wieder einmal Wählerstimmen brauchen, koste es, was es wolle, spüren wir seit Monaten, dass sich viele Wähler wieder bewusst werden, dass sie jetzt die Sozialdemokratische Partei brauchen:

Es wird eben vielen wieder bewusst, dass es ja eine Partei gibt, die sich wirklich für die einsetzt, die jetzt zu kurz kommen – oder für die, die jetzt zu kurz kommen könnten. Man erinnert sich wieder, dass es schon vor 100 Jahren Menschen gegeben hat, die sich verzweifelt um mehr Gerechtigkeit für die zu kurz gekommenen bemüht haben. (Das waren die Leute, die ein Jahrzehnt später die Sozialdemokratische Partei gegründet haben.) Es kommt einem wieder in den Sinn, dass eine Partei ja schon 1935 an einem ausserordentlichen Parteitag billigere Wohnungen gefordert hat. Es fällt manchen wieder ein, dass ja die Sozialdemokratische Partei schon lange gesagt hat: Wer für andere tut, was er muss (und oft mehr) – mit dem soll der andere nicht einfach tun dürfen, was er will.

Es tagt wieder in manchen Köpfen: Wer ist schon 1918 für die AHV auf die Strasse gegangen, wer hat 1947 entscheidend zu ihrer Einführung beigetragen; wer tut jetzt einiges dafür, dass im Spital nicht die Schwere des Portefeuilles, sondern die Schwere der Krankheit zählt; wer sagt zum Beispiel deutlich, dass in der Steuerfrage endlich eine Lösung gefunden werden sollte, die der getrennten Besteuerung von Mann und Frau gleichkommt; und wer setzt sich dafür ein, dass jeder so viel soll lernen können wie die, die so viel Geld haben, dass sie gar nicht so viel zu lernen brauchen; wer hat schon einmal – auch 1935 am ausserordentlichen Parteitag – einen Plan der Arbeit vorgelegt, der heute noch und leider wieder seine Gültigkeit hätte; und wer ist für die Fristenlösung in der Schwangerschaftsabbruchfrage, weil er ohnehin für mehr Toleranz ist, und wer hält daran fest, dass Militärgerichte in Friedenszeiten nicht in Ordnung sind, und wer ist für die Schaffung eines Friedensinstitutes und für eine Bodenpolitik, die den Boden nicht den Reichen, sondern den Schweizern erhalten will?

Nein, wir müssen nicht darüber hirnieren, wie wir Wähler finden, wir können darüber nachdenken, was wir mit ihnen zusammen erreichen wollen.

**Eigentlich sind wir aber nicht in einer beneidenswerten Lage.**



Von den Wählern recht bekommen, ist zwar schön. Aber zu erreichen, dass sie zu ihrem Recht kommen, ist schwierig. Natürlich haben wir für sie schon manches erreicht und – was manchmal fast wichtiger ist – manches verhindert. Aber wir haben vieles auch nicht erreicht (siehe oben). Auch wenn immer mehr Leute die Sozialdemokratische Partei wählen, können wir noch lange

überstimmt werden. Unser Ziel ist es daher, mindestens so viele sozialdemokratische Stimmen zu haben, dass sie alle zumindest nicht mehr überhört werden können. Oder so viele sozialdemokratische Stimmen zu bekommen, dass die Sozialdemokratische Partei mehr zu bestimmen hat.

Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Und die Hilfe aller, die für eine menschlichere, also gerechtere und also schweizerischere Schweiz sind.

Gerade jetzt in diesen Wahlen.

**Wir haben so viele Argumente, dass unsere Mittel nicht ausreichen, sie unter die Bevölkerung zu bringen.**



Wir haben nicht das Geld für Trumpf-Buurliteratur. Und selbst wenn wir es hätten: wir haben ein bisschen mehr zu sagen, als sich auf dem Inseratenraum sagen lässt. «Gegenüber einem politischen Freund halte ich Propaganda für unfair. Mit ihm muss man sich in geduldiger, langfristiger Aufklärung auseinandersetzen. Er hat Anspruch darauf.» Das hat Bundesrat Willi Ritschard am letzten Parteitag in Zürich gesagt. Sie können uns dabei helfen, die politische Aufklärungsarbeit ernsthaft zu tun:

Wir haben ein Büchlein über unsere Politik mit 200 Sätzen, die zum Teil fast Grundsätze sind, hergestellt. Sie können es bei uns beziehen und verteilen. (Es wird auch nach dem Wahlkampf noch aktuell sein.) Wir haben überhaupt viele Bücher und Artikel auf Lager, die wir gratis oder zum Selbstkostenpreis abgeben. Sie können sie verschenken oder verteilen. Sie können einen Separatabzug dieses Inserates beziehen und verteilen oder in Betrieben anschlagen. Sie können Informationsblätter über alle möglichen Themen beziehen und auf der Strasse verteilen. Sie können einen Fensterkleber beziehen und bei sich ans Wohnungsfenster kleben. Oder Sie können bei uns einen Autokleber beziehen. Sie können die orange SP-Anstecknadel beziehen und uns verkaufen helfen. Sie können den SP-Wahlkampfwein für Fr. 4.90 kaufen und verschenken oder weiterverkaufen. Sie können eine SP-Platte für Fr. 2.– kaufen und verschenken oder weiterverkaufen. Sie können SP-Mitglieder werben. (Für 2 Mitglieder, die Sie angeworben haben, gibt's als Anerkennung ein signiertes Buch.) Sie können an Samstagen an einem SP-Kiosk Literatur und Nadeln und Wein usw. verteilen oder verkaufen helfen. Sie können sogar helfen, die SP-Wahlplakate zu malen. Sie können schlicht und einfach SP-Mitglied werden.

Wir brauchen alle. Wir brauchen

die, die uns nötig haben. Und wir brauchen die, die uns nicht nötig haben, aber wissen, wie nötig wir sind.

**Es geht uns nicht um einen Wahlsieg. Es geht uns um den Fortschritt.**



Die meisten Parteien werden Ihnen versichern, es gehe ihnen um den Fortschritt. Dabei geht es ihnen nur um einen Wahlsieg. Bei uns ist es wirklich umgekehrt:

Wir brauchen Sie (das heisst die Mehrheit der Schweizer), weil Sie (das heisst die Mehrheit der Schweizer) jetzt uns brauchen.

Wir wollen nicht einfach ein paar Sitze mehr für uns. Wir wollen ein paar Sitze mehr für Sie und Ihre Kinder.

Wir wollen nicht ein paar Leute mehr von uns im Stände- oder Nationalrat. Wir wollen ein paar Leute mehr von Ihnen im Stände- oder Nationalrat.

Bei uns vertreten Sie nicht die Interessen einer Partei, bei uns vertreten Sie die Interessen der Mehrheit.

Wir bitten jetzt alle Schweizer um ihre Hilfe.

Weil sie jetzt Hilfe brauchen.

**Teilnahmeschein.** Ich möchte für die Sozialdemokratische Partei in den kommenden Nationalrats- und Ständeratswahlen etwas tun. Damit mit uns allen nicht einfach irgend etwas getan werden kann.

Ich möchte folgendes tun:

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Exemplare des Büchleins verteilen.    | <input type="checkbox"/> Anstecknadeln beziehen und verkaufen.                |
| <input type="checkbox"/> Bestelllisten für Bücher beziehen.    | <input type="checkbox"/> Flaschen Wahlkampfwein beziehen und weiterverkaufen. |
| <input type="checkbox"/> Separatabzüge des Inserates erhalten. | <input type="checkbox"/> SP-Platten beziehen.                                 |
| <input type="checkbox"/> Informationsblätter beziehen.         | <input type="checkbox"/> an einem SP-Kiosk mithelfen.                         |
| <input type="checkbox"/> Fensterkleber beziehen und verkaufen. | <input type="checkbox"/> SP-Plakate malen.                                    |
| <input type="checkbox"/> Autokleber beziehen und verkaufen.    | <input type="checkbox"/> Ich möchte Mitglied der SP werden.                   |

Name und Adresse:



SP Schweiz, Pavillonweg 3, 3012 Bern.

**Wir Sozialdemokraten müssen nicht nur recht haben.**

**Wir müssen auch recht bekommen.**